



www.xeplion.de

janssen

neuro  
aktuell2. Mai  
2013

4-13

Jahrg. 27 · Nr. 217

LA-  
MED

Informationsdienst für Neurologen und Psychiater

**Inhalt****Editorial**Ist Logopädie oft nur ein  
Arbeitsbeschaffungsprogramm? 3**Neues Arzneimittel**Nun auch in Deutschland: Tianeptin zur  
Behandlung depressiver Störungen 6**Kommentare**Die neuesten Zahlen zur Honorar-  
entwicklung 7MVZ – in Hamburg immer weniger  
Einzelpraxen 7Ausländische Klinikärzte inzwischen  
eine Gefahr für deutsche Patienten? 8**Migräne-Therapie**Neue Medikamentenstudie zur  
Migräne-Therapie bei Kindern und  
Jugendlichen 10Medikation bei Migräne und Depression:  
Gefahr eines „Serotonin-Syndroms“  
in der Praxis kaum relevant 11**Langzeittherapie bei RLS**Rotigotin-Hautpflaster anhaltend gut  
wirksam und verträglich 11**Neurologie**

Wozu braucht es noch das EEG? 12

Dichtung oder Wahrheit? HWS-  
Schleudertrauma und Kopfbänder 13**Schlaganfall**Dank neuer Medikamente Schlag-  
anfällen bei Patienten mit Vorhof-  
flimmern wirksam vorbeugen 15**Ataxie**

Gleichgewichts- und Gangstörungen 20

**Epilepsie und Demenz**Epilepsie und Demenz im Alter –  
ein Überblick 22**Depression**Der Burnout des optimierten  
Menschen (Fortsetzung) 26**Kurz berichtet**

31

**Neuroradiologie**Wenn der neuroradiologische MRT-  
Befundbericht bei Kindern nicht zur  
Klinik passt 33**News**

37

**Für Sie gelesen**

42

**Neuro-Quiz**

47

**Forum**

47

**Zur Erinnerung**Heinrich Jung-Stilling – Arzt,  
„Kamerawissenschaftler“ und  
pietistischer Schriftsteller 48**Ergebnis einer Meta-Analyse**

Leben Dicke länger? 51

**Impressum**

51

Wie uns das Gehirn austrickst

**Pathologisches  
Spielen**

Als problematisches Spielverhalten gilt grundsätzlich die Unfähigkeit, dem Drang zum Glücksspiel zu widerstehen oder ihn zumindest in Schranken zu halten, was schwerwiegende Konsequenzen für den Betroffenen oder sein Umfeld nach sich ziehen kann. Pathologisches Spielen ist eine klinisch bedeutende psychische Störung, die bei Personen mit problematischem Spielverhalten auftritt und klaren diagnostischen Kriterien entspricht. Pathologische Spieler setzen ihr Verhalten selbst angesichts schwerwiegender negativer Folgen für sich selbst und ihre Familien wie z. B. hohe Geldverluste, die sie unter Umständen zu kriminellen Handlungen verleiten, und trotz des Risikos, ihre Arbeit, ihren Lebenspartner oder Bildungs- und Karrierechancen zu verlieren, fort. Pathologisches Spielen beginnt bei Männern in der Regel im frühen Jugendalter und bei Frauen zwischen 20 und 40 Jahren, und geht oft mit anderen psychischen Erkrankungen und/oder Substanzmissbrauch einher.

Fortsetzung auf Seite 3

**HWS-Schleudertrauma  
und Kopfbänder**  
Seite 13 bis 14

AZILECT®

Auf Seite 23